

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach).

Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf., frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Amtliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 97.

Lahn, Sonnabend, den 21. August 1909.

6. Jahrgang

Lages-Nachrichten.

Der Kaiser, der am Donnerstag die Truppenschau auf dem Großen Sande bei Mainz abhielt, nahm am heutigen Freitag an der Einweihung des Offiziers-Gemeinschaftsheim in Falkenstein am Taunus teil. — Diese Anstalt ist der Heeresverwaltung kostenfrei zur Verfügung gestellt worden. Nur die laufenden Bedürfnisse, so die Gehälter der Ärzte und der Angestellten, übernimmt das Reich. — An der Parade auf dem großen Sande bei Mainz, der eine Gefechtsübung vorausging, nahmen insgesamt 25 Bataillone, 9 Eskadronen und 9 Batterien teil. Der Kaiser verlieh den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant Scholz, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Generalmajor v. François.

Berlin. Der frühere Reichsfinanzsekretär Sydow erhält in der Person des Düsseldorfener Regierungspräsidenten Schreiber einen hervorragenden Unterstaatssekretär für sein Handelsministerium. Der bisherige Regierungspräsident steht in der Mitte der 60er Jahre und gilt als einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten in Preußen.

Berlin. Die deutsche Reichsregierung ist trotz der durch den neuen amerikanischen Zolltarif erhöhten Schwierigkeiten fest entschlossen, alle Mittel aufzubieten, um zu einem befriedigenden Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten zu gelangen. Bei der nötigen Entschiedenheit ist eine Verständigung zweifellos möglich. Die Verhandlungen über das handelspolitische Abkommen sollen zunächst in Washington geführt werden und sofort nach der Rückkehr des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff beginnen. Man ist sich, wie von unterrichteter Stelle verlautet, an den Berliner maßgebenden Stellen der großen Schwierigkeiten bewußt, die einem solchen, für uns einigermassen günstigen Abkommen entgegenstehen. Man ist aber auch entschlossen, alles aufzubieten, um zu diesem Ziele zu gelangen. Denn für Deutschlands Handel und Industrie ist trotz aller Hemmungen und Schranken des neuen amerikanischen Zolltarifs der dortige Markt immer von außerordentlicher Bedeutung. — Das ist richtig, braucht den Amerikanern aber nicht gerade gesagt zu werden, die doch noch ein ganz erhebliches höheres Interesse an dem Export ihrer Waren nach Deutschland haben als wir an dem der unsrigen nach Amerika.

Kiel. Die Herbstübungen unserer Hochseeflotte haben am Mittwoch ihren Anfang genommen. Die Übungen finden im westlichen Teil der Ostsee statt. Sie werden etwa drei Wochen dauern. Die Herbstflottenmanöver haben diesmal insofern besonderes Interesse, als es die letzten sein werden, die Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, leiten wird. Nach ihrer Beendigung tritt Prinz Heinrich von seinem bisherigen Posten zurück, um denjenigen eines Generalinspektors der Marine einzunehmen. In Kiel wird zum Schluß der Manöver in der Marineakademie ein großes Diner stattfinden, bei dem sich Prinz Heinrich von den anwesenden Admiralen und Offizieren verabschieden wird. 40 große Kriegsschiffe und 50 Torpedoboote nehmen an den Übungen teil. Am 27. August wird die Flotte vor Sahnitz sein, um dann später am 30. August dem von Swinemünde abfahrenden Kaiser eine Flottenparade vorzuführen. Es heißt auch, daß der Kaiser dem Schluß der Manöver, der einen großen Torpedobootsangriff in der Lübecker Bucht und Landungsmanöver vor Apenrade bringen wird, persönlich beiwohnen will.

Wien. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen v. Lehrenthal, dem der Kaiser Franz Josef am 79. Geburtstag für die Verdienste um die Annexion Bosniens und der Herzegowina die erbliche

Grafenwürde verlieh, steht im 55. Lebensjahre und leitet seit vier Jahren als Nachfolger des Grafen Goluchowski die auswärtige Politik der habsburgischen Doppelmonarchie.

Petersburg. Der Zar wird nach seiner Zusammenkunft mit dem König von Italien dem Kaiser Franz Josef oder dem Thronfolger in Pola einen Besuch abstatten.

Konstantinopel. Zur Einziehung der griechischen Flagge in Kanea waren 500 Mann der internationalen Truppen gelandet worden. Von diesen wurden 50 Mann mit zwei englischen Mitrailseusen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Kanea zurückgelassen. Die übrigen 450 Mann kehrten schon 40 Minuten nach der Landung an Bord ihrer Schiffe zurück. Die Einziehung der Fahne erfolgte also ohne jeden Widerstandsversuch der Kreter oder sonstigen Zwischenfall. Die 8 Kriegsschiffe der Schutzmächte bleiben für jeden Fall bis auf weiteres im Hafen von Kanea.

Konstantinopel. Griechenland hat seine Antwortnote an die Türkei in Konstantinopel überreichen lassen. Es wird nun dort geprüft werden, ob die Zusicherungen der griechischen Regierung als befriedigend anzusehen sind. Das Schwergewicht der ganzen Streitfrage ruht nach Niederholung der widerrechtlich gehißten griechischen Flagge von der Festung Kanea durch ein Detachement der internationalen Marinetruppen in Mazedonien. Dort muß die griechische Regierung den antitürkischen Treibereien ihrer Emisilläre ein Ende machen. — Wenn die Rückkehr des deutschen Reichsanzlers aus Wilhelmshöhe nach Berlin als beschleunigt und durch die Balkanwirren veranlaßt bezeichnet worden ist, so war diese Angabe ein Irrtum.

Teheran. Die Schulden des Erzstads werden auf nur 8 Millionen Mark beziffert. Die Leidtragenden sind russische Banken, die dem ehemals Gewaltigen einen schier unbegrenzten Kredit einräumten. Wegen der Regelung seiner Schulden verzögert sich die Abreise des Schahs aus Teheran immer noch.

Madrid. General Martinis hat seinen viel genannten Vorstoß gegen die Rifkabylen mit einer Beschickung der feindlichen Stellungen bei Rador, südlich von Melilla, begonnen. Andere spanische Abteilungen sollen versuchen, den Feind von Osten und Westen her zu umgehen. Ob sich die Kabylen so leichten Kaufes von den Spaniern im Neze fangen lassen werden, ist jedoch fraglich genug. Auf den Grururbergen haben die Rifleute fast uneinnehmbare Stellungen inne, von denen aus sie den spanischen Truppen den ersten Gruß entbieten wollen.

Tanger. Ueber die von Mulay Hafid an den gefangenen Führern und Soldaten des geflüchteten Bu Hamara verübten Grausamkeiten werden immer schrecklichere Einzelheiten bekannt. Während der Abführung religiöser Lieder ließ der Sultan jedem Gefangenen die rechte Hand und den linken Fuß abschnitten und die verstümmelten Glieder in siedendes Pech tauchen. Den Führern wurden noch sämtliche Zähne ausgerissen, und als einer der Unglücklichen ohnmächtig wurde, schnitt man ihm, um ihn wieder zu erwecken, auf Geheiß des Sultans, den Mund bis zu den Ohren auf, schnitt die Backen ab und zerbrach schließlich die Rinnbacken.

New-York. Die internationale Flottenschau, die Amerika zur Fulton-Feier in den Gewässern von New-York zu veranstalten pflegt, soll diesmal am 27. September stattfinden. Deutschland wird an der Schau mit drei Kriegsschiffen vertreten sein. — Fulton baute das erste Dampf-Kriegsschiff.

Neues aus aller Welt.

Ein Eifersuchtsdrama spielte sich bei Brüssel ab. Einem 26jährigen Fabrikbesitzer war die Geliebte untreu geworden, sie hielt es fortan mit einem Bankier. Der Fabrikant erschoss sie während eines Diners und tötete sich dann selbst durch einen Revolverbeschuss.

Das böse Gewissen trieb einen im Zuchthause von Düsseldorf internierten Fleischergehilfen zu dem Geständnis, vor 10 Jahren eine Arbeiterfrau ermordet zu haben. Ein Verfahren ist eingeleitet.

Aus der Klosterkirche von Raggenbauren am Bodensee wurden goldene Gefäße im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen.

Orville Wright, der bekannte amerikanische Aviatiker, ist in Berlin eingetroffen und wird in etwa 10 Tagen seine Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld aufnehmen. Die Berliner haben somit Gelegenheit, die beiden Größten aus dem Reich der Luftschiffahrt, Graf Zeppelin und Wright, zu gleicher Zeit sehen zu können.

An der atlantischen Küste Frankreichs hat ein gewaltiger Sturm schweren Schaden angerichtet. Viele Schiffe gingen unter.

Auch in Oberitalien hauste ein Orkan. In der Ortschaft Olginate zerriß er die elektrischen Leitungsdrähte. Ein Kabel von hoher Spannung fiel auf die Drähte der Ortsbeleuchtung. Es entstand Kurzschluß und in den angeschlossenen Häusern brach Feuer aus. Die entsetzten Leute, die die Ursachen des Brandes nicht kannten, wollten diesen löschen, erhielten dabei aber starke elektrische Schläge. Zehn Personen wurden getötet, viele erlitten schwere Brandwunden.

Mit 10 000 Mk. durchgebrannt ist der Lehrling eines Kölner Bankhauses. Der hoffnungsvolle junge Mann ging äußerst raffiniert zu Werke. Er händigte einem Schallerbeamten auf der Post einen Wertbrief mit 10 000 Mk. ein und erbat sich später „nur für einen Augenblick“ den Brief nochmals zurück. Dann gab er dem Beamten ein zweites Koubert zurück, das dem ersten zwar haargenau gleich, aber mit Papierstücken gefüllt war.

Eine ganze Stadt ist in Indien dem Untergang geweiht. Die Stadt Dera Ghazi Khan in der fruchtbaren Provinz Pandschal wird von dem Indus langsam verschlungen. Der Fluß unterpült den Boden und schwemmt unaufhörlich breite Streifen des Landes fort, sodaß Häuser und Kirchen einsinken.

Schreckenszügen gab es in Petersburg. Das Volk kam auf den wahn sinnigen Gedanken, die Ärzte impften die Leute mit Cholera Bazillen. Die Cholera Bazillen wurden gestürt und die in ihnen liegenden Kranken fortgeschleppt. Trotzdem die Polizei sofort eingriff, können doch durch die unsinnige Handlungsweise des Volks Hunderte von Ansteckungsfällen hervorgerufen worden sein.

Ein Erdbeben, das jedoch keinen Schaden anrichtete, wurde in Lissabon verspürt. Lissabon war im Jahre 1755 der Schauplatz eines der furchtbarsten Erdbebenkatastrophen, die je aufgetreten sind.

Reiche Arme pflegen garnicht so selten zu sein. In Köln stellte sich heraus, daß eine alte Frau,